

Von Greenwash-CSR zum Ethischen Binnenmarkt

Christian Felber und Gerd Hofielen, März 2015

a) (Nationale Umsetzung der) EU-Richtlinie über nichtfinanzielle Berichterstattung

Die EU-Richtlinie über nichtfinanzielle Berichterstattung wird voraussichtlich 2015 von Rat und Parlament beschlossen und 2016 national umgesetzt.

http://ec.europa.eu/finance/accounting/non-financial_reporting/index_en.htm

Unternehmen mit mehr als 500 Beschäftigten sollen verpflichtet werden, neben der Finanzbilanz auch einen Nichtfinanzbericht, eine Art „Ethikbilanz“, zu veröffentlichen. Dabei können sie, müssen aber nicht zwischen mehreren etablierteren Standards auswählen, wie z. B. OECD Guidelines, Global Compact, Deutscher Nachhaltigkeitsindex oder GRI.

→ **Ziel 1:** Die Gemeinwohl-Bilanz soll in die Auflistung exemplarischer Standards im Gesetz aufgenommen werden. Zumindest in der deutschen (österreichischen, italienischen und spanischen) Umsetzung, idealiter auch noch im EU-Richtlinientext.

Damit das Gesetz klarer und wirkungsvoller werden kann, haben wir acht Anforderungskriterien für Nichtfinanzberichte (CSR-Standards) entwickelt.

universal (alle Werte)	messbar	vergleichbar	rechtsverbindlich
allgemeinverständlich	öffentlich	extern auditiert	mit Rechtsfolgen

→ **Ziel 2:** Jene und nur noch jene Standards, die diese Anforderungen erfüllen, sollen in die Gesetzestexte aufgenommen werden.

Danach werden diese verschmolzen zu einem universellen Berichtsstandard mit Rechtsfolgen. Dieser wird zuerst Binnenmarkt-Standard („Ethischer Binnenmarkt“) und später internationaler Handelsstandard in der WTO und besser noch in der UNO (Handelsregeln via UNCTAD statt via WTO). Außerdem könnten Finanz- und Nichtfinanzbilanz verschmelzen zu einer universellen unternehmerischen Bilanz, einer Erfolgs- und Wirkungsbilanz, die Mittel *und* Ziele misst.

Zeitplan	Bis 2015	2016-2020	2021-2015	2026-2030
Strategiephase	1. Generation v. CSR-Standards: Vielfalt, aber: wirkungslos	2. Generation v. CSR-Standards: All jene, welche die Anforderungskriterien erfüllen, werden in die EU-Richtlinie aufgenommen	Alle in der Richtlinie aufgezählten Standards werden zu einer Ethikbilanz verschmolzen; diese hat Rechtsfolgen	Finanz- und Nichtfinanzbilanz werden zu einem ganzheitlichen Berichtsstandard verschmolzen; dieser wird EU-, WTO- und später UN-Standard

→ **Ziel 3:** Entwicklung einer strategischen Perspektive für die ethische (Mittel und Ziele) Erfolgs- und Wirkungsmessung in Unternehmen.

b) Ausrichtung für eine EU-Handelsstrategie (EU-Ebene)

Anstatt am TTIP nur zu kritisieren, was alles schlecht und falsch ist, sollte zusätzlich ein alternatives Narrativ bei jeder Gelegenheit erzählt werden, um für eine alternative, ethische EU-Handelsstrategie zu werben. Die Erzählung geht so:

Das Wichtigste der EU sind ihre Werte: Menschenrechte, soziale Sicherheit und Wohlfahrt, Arbeitsrechte, Verteilungs- und Steuergerechtigkeit, Umweltstandards, Klimaschutz, Regionalität und kulturelle Vielfalt. Diese Werte und Ziele sollen auch durch den Außenhandel gefördert werden, entsprechend muss die Außenhandelsstrategie mit ihnen kohärent sein. Das hieße konsequent, dass mit denjenigen Ländern Freihandel gesucht wird, welche die entsprechenden völkerrechtlichen Abkommen ratifiziert haben und anerkennen: Die UN-Menschenrechtskonventionen, die UN-Umweltschutzabkommen, das Kyoto-Klimaschutzprotokoll, die ILO-Arbeitsrechte, die UNESCO-Konvention zum Schutz der kulturellen Vielfalt, die Bereitschaft zur vollständigen Steuerkooperation u. dgl. Bei jenen Ländern, die diese internationalen Standards *nicht* anerkennen und ratifiziert haben, gibt es Zollaufschläge:

- je ILO-Kernarbeitsnorm: 5%
- je Umweltschutzabkommen: 10%
- für das Kyoto-Protokoll: 20%
- für einen Menschenrechtspakt: 20%
- für die Steuerkooperation: 20%

Bei den USA käme einiges zusammen – und damit der Anreiz, diese internationalen Abkommen endlich zu achten und zu ratifizieren. Die Mehrheit der US-Bevölkerung würde das vermutlich unterstützen und eine entsprechende Initiative der EU begrüßen. Es ist ja nicht die Bevölkerung, die gegen diese globalen Abkommen ist, sondern die Regierung!

→ **Ziel 4:** Entwicklung eines überzeugenden und alternativen Narrativs für die EU-Außenhandelsstrategie.

Auch wenn dieser institutionelle Weg kurzfristig keine hohe Chance auf Umsetzung hat (allerdings argumentiert Piketty-Schüler Gabriel Zucman seit jüngster Zeit markant in diese Richtung) – sollte man ihn nicht verwerfen, sondern als „Narrativ“ nützen, in dessen positiven Resonanzraum weniger ambitionierte Maßnahmen realistisch umgesetzt werden können, wie z. B.

c) Projekt „Ethischer Binnenmarkt“

Unabhängig davon, ob in den USA oder in China dieselben oder andere Standards gelten, könnte die EU, um ihre Werte im Binnenmarkt zu schützen, von allen Unternehmen, die *market access* wünschen, den Vorweis einer Ethikbilanz (s. o.) fordern. Je nach Ergebnis, je nach Erfüllung der Werte und Standards, erhalten die Unternehmen freien oder weniger freien Marktzugang. So wird Sozial-, Lohn-, Umwelt-, Klimaschutz-, Steuer- und jedes andere Dumping ausgemerzt, und die EU lebt die Werte, auf die sie zurecht stolz ist.

Das wäre eine ganz anderer Kritik des TTIP als nur defensiv die Schwachpunkte zu kritisieren und ihre Herausnahme zu fordern. Klar verstehbares Ziel wäre ein „ethischer Binnenmarkt“ und „ethischer Außenhandel“ anstelle des unglaublichen und euphemistischen „Freihandels“.